

Üse "Wägwyser dür üsi schwyzerische Mundarte"

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **5-6 [i.e. 6] (1943-1944)**

Heft 5-8

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-180003>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schwyzerlüt

Zytschrift für üsi Schwyzerische Mundarte

Erschynt 4-6 mal im Jahr i Doppelheft

Redaktion: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg im Uechtland, 31. Bd. de Pérolles, 31.
Verlag: Schwyzerlüt-Verlag, Fryburg. Druck & Sped. R. Bieri, Oberdießbach.

Abonnemänt für 1944 (10-12 Nummere) Fr. 5.—, Usland Fr. 7.—
Einzelprys (a de Kiosk) Fr. 2.50. No. 5/8 Yzalunge uf Postscheck Ila 795, Fryburg.
Adrässe für Briefe, Ms., Bstellige, Buecher: Dr. phil. G. Schmid, Fryburg i./Ue.
Rückporto nid vergässe!

NB. Sid so guet und schribet Euji Manus uf der Schribmaschine.

Fryburg, im Früelig 1944

6. Jahrgang Nr. 5/8

Use „Wägwyser dür üsi schwyzerische Mundarte“.

Zum zwöitemal wei mir üse „Wägwyser“ la usflüge. Es ist e nötiigi und wichtigi Sach. Sie mueß usgfüert wärde, au we me nid verdient derbi, grad zgunträri. Wird so öppis nid druckt, so sägen alli, es müeßi absolut gmacht wärde. Ligt ds Buechli uf einisch uf em Tisch, so schätzt me's zwenig und dänkt nid dra, wien es au dismal grüsli vil het zschribe gä und wien es vil Müe und Arbeit und Opfersinn brucht het, bis mer wider einisch sowit si gsi. — Au dismal si mir vilne Verleger, Mundartschriftsteller und Mitarbeiter, wonis bi där Arbeit mit Rat und Tat ghulfe hei, ufrichtige Dank schuldig.

Mir tüe au i der zwöite Uflag dä „Wägwyser“ landschaftswis oder besser kantonswis iteile und dName vo den Autore nach em Alphabet ordne, will alli Läser so liechter finde, wa sie sueche und alles vom gliche Kanton binenand isch. Mer sammle bsunders „Epik“ und „Lyrik“, will das am nötigsten isch. Für ds Theater, wo au ganz wichtig isch, git es äbe scho Zytschrifte und au e „Wägwyser“, und we mir i üsem „Wägwyser“ au no alli schwyzerdütsche Theaterstück wetti ufnäh, so gäb das es Buech vo 150—200 S. Sovil Gäld hei mir wäger Gott nid, nume für e „Wägwyser“. Mir hei no anderi Ufgabe vor üs.

Use „Wägwyser“ söll wider vil meh e praktische als e wüesseschaftliche Zweck erfülle, d. h. er söll würklech brucht wärde

und söll allne Lüte chönne diene. — Drum si mer wider nid druf usgange, au ds chlinste und bringste Buechli us der alte Zyt fürezgrabe oder e Hüfe Náme vo Lüt, wo usnahmswis öppis uf schwyzerdütsch gschribe hei, zdrucke und zverewige. So hei mir nid öppe meh Náme ufgno als i der 1. Uflag, für z zeige, wie's mit em Schwyzerdütsch vorwärts geit, was ja no zerst z bewise wäri, na den Erfahrungen wo mir mit „Schwyzerlüt“ und telne läje Mundartfründe mache. Liebhaber und no „unbekannti Soldate“ tüe mir lieber mit em ne Muster vo ihrem Schaffe i dr „Brattig“ oder ihre Sondernummer üsne Läser als neuu Ryter uf em Pegasus vorstelle, wo no ihri Spore müeßen abverdiene. — Mer hei der Platz meh für di verdiente Schriftsteller und d Gehrte gspart, wo hüt no bekannt si oder sötti gschätzt si und wo me gäng oder gäng früsch wider söll läse, lehre kenne und würdige.

Mit em Düreschnause vom „Wägwyser“ isch es äbe nid gmacht. Das Buechli söll im Gägeteil allne Schwyzerdütschfründe zeige, wie rich und chöstlich üsi Mundartliteratur isch; es söll für alli e „Wägwyser“ si, wo hür und i de nächste Jahr wei öppis uf schwyzerdütsch läse und chüstige. Au für jede, wo wott üsi Dichter und ihri Wärc besser lehre kenne, isch dä „Wägwyser“ wichtig. Er wott alli Eidgenosse zum Läs en und Chaufe vo üsne guete, schöne und wärtvolle Mundartbuecher ufmuntere. Näbem Läse isch äben au das Chaufe und Schänke vo Mundartbuecher wichtig und nötig. Süsch verlieren üsi Schriftsteller und Verleger der Muet und hei au e kei Freud meh, Buecher uf schwyzerdütsch zschriben und la zdrucke. Ohni dChunst und dMeisterschaft, ohni der Glaube und dOpfer von üsne Mundartdichter, ohni ds Vertrauen und dZuversicht vo üsne Verleger chönne mir üses Schwyzerdütsch nid rette.

Drum müeße mir alli, groß und chli, zu ihrne Wärc stah; mer müeßen ihne hälfe und ihri Sach understütze — äbe mit Rat und Tat — will sie di beste Züge und Träger si vo üsem liebe Schwyzerdütsch, vo üser Heimat- und Muetersprach. G. S.

Chaufet ds heimelige und wärtvolle Jahrbuech

„Di neuu Brattig für Schwyzerlüt“ 1944 („Bärnerbrattig“)

104 S., illustr. Pris 1.70 Fr. (Schwyzerlüt-Verlag Dr. G. Schmid, Ha 795, Fryburg).
